Gottes

# Wunder-Regiment

in Sterbens-Fällen/

Bey dem

Hochansehnlichen Leich-Begängnüß

Des Weyland

Edlen/ Wol-Ehrenvesten/ Namhafften

und Wolweisen/

# Hn. Johann Zernecks/

Königl. Stadt Thorn fürnehmen

Raths-Verwandtens/

Als Derselbe

Im 83. Jahr seines Alters/ den 6. Aug. dieses 1703. Jahres

seelig abgeschieden/ und nebst seiner halbjährigen Enckelin/

CONCORDIA ESTHERA,

so auch denselben Tag in wenig Stunden darauff diß Zeitliche gesegnet/

Den 12. dieses in seine Ruh-Kammer gebracht wurde/

wolte

Denen Hochwerthesten Leidtragenden

zu einigem Trost

schuldigst betrachten

Daniel Köhler.

THORN/

Gedruckt in E. E. Raths und *Gymnasii* Druckerey.




Wie wird die Traur-Cypreß so häuffig ausgesteckt!
Wie wil der Jammer-Dorn mit Hauffen jetzt auffgehen!
Wir / die wir bald in Furcht und bald in Höffnung stehen /
Erfahrens leider sehr / was grosse Noth uns deckt!
Von aussen sind wir gleich / wie's den Gefangnen geht /
Verwehrt zu kom̃en aus / mit frembder Macht umbgeben ;
Inwendig theure Zeit / Verdruß und sieches Leben
Beweisens offenbahr / wie schlecht es umb uns steht!
Und das ist nicht genug. Der Tod erndt't bey uns ein ;
Wenn anderwerts im Fried man schöne Garben bindet /
Und sich im Feld das Volck mit Jauchtzen darzu findet /
Wil jetzt des Todes Macht bey uns der Schnitter seyn.
Wird gleich von Feindes Hand niemand der Halß verletzt /
So bringen Sterbens-Fäll doch manchem Hauß' viel Leides
Durch alt und junger Tod ; Offt liegt auff einmahl beydes /
Und wird dem Kind' der Sarg wol statt der Wieg gesetzt.
Hier wird ein junges Blut / und dort ein Greiß gefällt /
Bald geht ein Knäblein hin / bald wil ein Mägdlein fallen /
Es wil des Todes Pfeil fast schonen kein's von allen
Und wird zum Mußqvetier'r der Hauptmañ offt gesellt.
Das

Das schmertzt uns einmahl sehr! Doch schmertzt es noch mehrmahl /
Wenn ein gedoppelt Leid auff einmahl uns wil schrecken /
Wenn alle Klarheit sich mit Wolcken wil bedecken /
Und dem Geblüte nach sich mehrt die Todten-Zahl.
Ich geb den Ausschlag nicht / was uns am meisten kränckt?
Ob alter Leute Fall / die Lebens-satt erbleichen?
Obs sey der Kinder Tod / die nicht die Blüt erreichen?
Weil unterschiedlichs man von dieser Frage denckt.
Doch ist / was uns befrembd't: Daß Gottes Regiment
Auffs allerwunderlichst hierinn pflegt einzurichten ;
Er hält und bindet sich / ja fragt darnach mit nichten :
Obs Menschliche Vernunfft begreiffet und erkennt?
Wie mancher wird dahin auffs Krancken-Bett gelegt
Auff lange Jahr und Zeit / wie's Gottes Schluß und Wille!
Man frage nicht / warumb? man muß Ihm halten stille /
Er weiß es garzu wol / was Ihn darzu bewegt.
Mit manchem gehts fast her / wie einem starcken Fluß /
Der von dem Meer entfernt hat qvillend sein Entstehen /
Durch manche Bucht und Krüm̃ ins weite fort muß gehen
Von Bergen durch den Fall / von Felsen durch den Guß /
Bevor und eh' er kan / wohin er läufft / vom Meer
Mit vollem Strom verschluckt und auffgefangen werden ;
So schleppt sich mancher Mensch viel Jahr lang auff der Erden
Mit mancherley Zufall des Alters und Beschwer /
Eh' Ihn zu seiner Ruh der angenehme Tod
Mit vollen Armen hat vom Lager weggenommen /
Eh' Er durch manchen Tritt zum Todten-Meer ist kommen /
Und endlich wird erlöst von vieler Plag und Noth.
Wie mancher windet sich / er drehet sich und stößt
Sich durch manch Ungemach mit Monat / Jahr und Tagen /
Biß Ihn deñ Gottes Gütt zu dessen selbst Behagen
Von seiner Schwachheit hat vergnüglichst auffgelöst.
Bald

Bald sieht man Gegentheils / wie klein die Lebens-Frist
Bey manchem sey? Wie kurtz die Lebens-Faden hangen?
Wenn offt ein kleines Kind / das kaum die Lufft empfangen /
Zum grossen Hertzeleid so bald verschieden ist.
Man giebt von Thieren vor / den'n nur auff einen Tag
Das Leben nur so lang und länger nicht verliehen;
Gleich wie auch manche Blum man sah' im Felde blühen /
Die heute kam hervor / und heut danieder lag.
Der Blumen gleicht ein Kind / das bald ist frisch / bald kalt;
Sein Morgen ist erfreut / der Mittag Hoffnung zeiget /
So bald das Sonnen-Licht sich aber abwerts neiget /
Verleurets unverhofft des Lebens schön' Gestalt.
Ist nun nicht wunderlich des Höchsten Regiment /
Der balde früh / bald spät die Menschen wil entbinden
Von dieser Erden-Last? Wer kan den Sinn ergründen?
Er hat noch keinem je die Ursach des benennt.
Betrübte! Die das das Leid wol recht gedoppelt trifft /
Die nebst dem Alter sehn die Jugend auff der Bahre /
Ein junges Freuden-Bild / zugleich auch graue Haare /
An Sie wird abgericht't zum Trost die schuld'ge Schrifft.
GOtt / der gantz unermüd't vor Sie ohn Ende wacht /
Der doppelt Sie betrübt / weiß doppelt zu erfreuen /
Er prüfft mit solchem Schlag' am meisten die Getreuen /
Und ist auff Überfluß des Trosts dabey bedacht.
Es weiß sein Vater-Hertz am besten / was es thut;
Ist uns bey solchen Fäll'n die Ursach gleich verborgen /
So richt't man drumb nichts aus mit manchem Gram und Sorgen /
Es bleibt einmahl dabey / Er machet alles gut.
Stirbt gleich der alte Herr und schleußt die Augen zu /
Stirbt doch sein Nahme nicht in seinen Ehren-Zweigen /
Der kan zu seiner Zeit in größrem Ruhm noch steigen:
Ihm' und der Enckelin / Betrübte! gönnt die Ruh.